

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mf. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 5. Mai 1880.

№ 51.

Unsere Gegner.

Die zwei feindlichen Brüder — der Rosenhaler und der Rosenbacher — scheinen zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß nur vereintes Streben zum Ziele führt; sie stellten ihr Kampfspiel, das sie fast bis zum Ekel selbender trieben, ein und werfen sich nun vereint auf den bösen Unterstützungsverein und dessen Organ, die immer mehr an Ausdehnung und Verbreitung gewinnen und deshalb schon aus Concurrenz-Rücksichten bekämpft werden müssen.

Es ist eine alte Erfahrung, daß die Kleinen, deren Größe und Bedeutung in der menschlichen Gesellschaft nicht in dem Maße anerkannt werden will, als sie das für erforderlich halten, auch dann nicht, wenn sie durch gehörige Reklame dem eigensinnigen Publika nachhelfen, in blinder Wuth den Unglücklichen anbellend, welcher das Glück hat, ohne alle die angewandten Hilfsmittel zu einer gewissen Bedeutung und Ansehen zu gelangen. Diese Leute können nicht begreifen, daß Gott sei Dank heutzutage nicht der Name einer Sache oder die dirigierende Person es ist, welcher man nach Götzendieners-Art huldigt, sondern daß man gewissermaßen Herzen und Nieren prüft, daß man im Handwerk auf die Leistung deselben, in der Presse auf den Inhalt sieht und da das Geschäft abschließt, wo den Erwartungen in der letztern Beziehung am besten entsprochen wird.

Wir betrachten es wahrlich als keine angenehme Aufgabe, uns öfter mit diesen Klopffechereien befassen zu müssen, und würden lieber ganz schweigen, wenn nicht ein Theil unserer Fachgenossen noch der Meinung huldigte, daß Schweigen eine Art Zugeständnis sei. Das allein ist der Grund, warum wir den nützlichsten zu verwendenden Raum des „Corr.“ hier und da einmal dazu gebrauchen, unseren „lieben Freunden“ etwas auf die schreibseligen Finger zu klopfen, die bei ihnen leider nur zu oft mit dem Verstande nicht Schritt halten. Doch zur Sache.

Diesmal ist das älteste Fachjournal, dem wir stets — schon seines Alters wegen — eine gewisse Achtung zollen, zu einem der bekannten Ausfälle gegen uns mißbraucht worden. Der wohlbekannte Urheber, der mit seinem Namen nur in privater Agitation heraustritt, sintemalen er es für seinen Beruf hält, größere Geschäfte vor dem Umgange mit uns zu warnen, sonst aber sich mit einem bescheidenen „Eingesandt“ begnügt, hat diesmal die hamburger Kollegen, welche den Speculationen des Herrn Herbst widerstreben, als Ausgangspunkt benutzt, um über den „Corr.“ und den Unterstützungsverein den Stab zu brechen. Was die hamburger Kollegen anbelangt, so wird über diese mit seltener Roheit geurtheilt. Sie werden mit den Titeln: Subjekte, Eigenthumsbeschränkter und Contractbrüchiger belegt, denen die Moral ein längst überwundener Standpunkt sei. Wir wollen es jedoch den hamburger Kollegen, welche bereits den wahren Sachverhalt in einer Weise dargelegt haben, die sich vortheilhaft von der Sprache ihres Gegners abhebt und schon deshalb zu ihren Gunsten spricht,

überlassen, auch die Plumpheiten im „Journal“ auf ihren wahren Werth zurückzuführen, uns dagegen mit dem Geifer über den „Correspondent“ und den Unterstützungsverein ein wenig beschäftigen.

Wir haben selten einfältigeres Zeug gelesen, als die in dem „Eingesandt“ vorkommenden Auslassungen über die Genannten. Man urtheile indessen selbst. Der nimmer ruhende Mann, wo es die Behauptung seiner eingebildeten Stellung gilt, läßt sich also vernehmen: „Ich hatte erwartet, daß das Organ der Gehilfen, der „Corr.“, entschieden Front machen werde gegen solches Treiben, der Unterstützungsverein werde sich losagen von Subjekten, die dem ganzen Stande nicht zur Ehre gereichen; man werde sie an den Pranger stellen durch schärfsten, gegen ihr Thun ausgesprochenen Tadel, die Person möchte im Dunkel bleiben, in das sie gehört — aber weit gefehlt! statt dessen beschließt man in öffentlicher Versammlung in Berlin, hier und anderswo, diese Eigenthumsbeschränkter und Contractbrüchiger zu unterstützen, und das Gehilfenblatt quittirt über lange Beiträge eingegangener „Unterstützungs“-Gelder!“

Nun bedenke man, daß diese Auslassungen einige Tage nach Erscheinen der Darlegung geschrieben, welche der Verwaltungsrath der hamburger Aktien-Gesellschaft Neue Börsehalle, ganz wahrscheinlich unter Zuthun des Herrn Herbst, verfaßte, aber nicht veröffentlicht wissen wollte. Also einige Tage nach dem durch Untreue erfolgten Erscheinen der Darlegung erwartete unser Held bereits ein Einschreiten des „Corr.“ gegen die Beschuldigten, trotzdem letztere in einer Zuschrift an den „Corr.“ diese Darlegung für unrichtig erklärten und Aufklärung versprochen. Ist wol je eine lächerlichere Zumuthung an die Redaction eines Blattes gestellt worden? Wenn der „Corr.“ nicht das Blatt der Gehilfen-Organisation wäre, ließe sich eine solche Zumuthung nicht einmal begreifen. Was nun die Haltung des Unterstützungsvereins und die Unterstützungsbeschlüsse anbelangt, so handelt es sich auch hier um Handlungen, die vor der Veröffentlichung der mehrerwähnten Darlegung erfolgten. Wenn man hätte ahnen können, daß es Leute gäbe, die so kolossale Erwartungen hatten, vielleicht hätte man dann Etwas gethan, um diesen Kindern eine Freude zu machen.

Möge dieser eine Passus genügen, um das spaltenlange Eingesandt im „Journal“ zu charakterisiren. Die Betrachtungen über die Taktik des „Corr.“ und des Vereins dem Sozialistengesetz gegenüber sind in der That zu fade, um sich dabei aufzuhalten. Der Curiosität halber erwähnen wir nur, daß diejenigen Schriftgießereien, welche den „Corr.“ für das Technische mit Gratis-Minima versehen, als eine Art Verbredher denuncirt werden. Sie haben allerdings das Verbrechen begangen, durch ihre Theilnahme in dieser Weise den „Corr.“ in die Bahnen einzulenken, welche ihn als Fachblatt vorgezeichnet sind, und damit auf ein Gebiet gedrängt, das ein Einziger in Deutschland und Oesterreich, vielleicht in der ganzen Welt, als seine ausschließliche Domäne betrachtet. Wenn

in dem Eingesandt schließlich gesagt wird, ohne den Rückhalt an den Unterstützungsverein hätte es keinen „Fall Herbst“ gegeben, so soll uns dies ein neuer Sporn zum Aussharen sein, denn es handelte sich nicht darum, „faule, aber durch die Länge der Zeit scheinbar berechnigte Zustände umzustößen und damit aufzuräumen“ (man erwäge das Gutachten des hamburger Prinzipalvereins), sondern egoistische Speculationen, durch welche um das Geschäft verbiente Arbeiter zu Schaden kamen, zu bekämpfen. Werden bei einem solchen Kampfe die Grenzen des Erlaubten seitens der Vereinsmitglieder überschritten, so wird der Vorstand nicht verfehlen einzuschreiten. Das Vereinsstatut enthält darüber sehr deutliche Bestimmungen.

Wenn der eine oder andere der von Herrn Herbst angenommenen Setzer contractbrüchig geworden sein sollte, so wird ihm jedenfalls der mildernde Umstand zur Seite stehen, daß er bei seiner Annahme nicht gewußt, welchen Blänchen er dienstbar gemacht werden sollte. Wir wollen hiermit den etwa vorgekommenen Contractbruch durchaus nicht billigen, aber es wird erlaubt sein, gegenüber Beschuldigungen Entschuldigungen geltend zu machen.

Schließlich wollen wir darauf aufmerksam machen, daß wir von einer Clique immer und immer wieder als sozialdemokratisch denuncirt werden. Der Zweck dieser Nichtwürdigkeit ist klar. Aber die erbärmlichen Angeber sollten doch bedenken, daß die Behörden, welche infolge der „Thätigkeit“ unserer Gegner eine sehr eingehende Untersuchung angestellt haben, nicht im Zweifel sein können über unsere Bestrebungen und daß sie sonach kaum im Stande sein werden, die Herzenswünsche der Leute zu erfüllen, denen das Gefühl für die Ehre und Würde des Gewerbes abhanden gekommen zu sein scheint, die nur persönlichen Interessen huldigen und jeden dem entgegenstehenden Widerstand beseitigen möchten.

Correspondenzen.

† Aus dem Erzgebirge. Wie überall, so ist's auch in unserm sächsischen Erzgebirge und Voigtlande: Schmutzconcurrentz, Lehrlingszücherei, schlechte Bezahlung. Am schlimmsten ist es in den kleinen Städten und Städtchen, eine Buchdruckerei mit Blatt findet man allerorts, ja deren auch zwei; eine sucht die andere todt zu machen; aber wie sind diese Druckereien ausgestattet und was für Arbeiten werden da geliefert? In den meisten derselben sieht man sich vergebens nach einem Gehilfen um, dagegen findet man häufiger ein halbes Duzend Burtschen; dieselben haben während ihrer vierjährigen Lehrzeit für weiter Nichts zu sorgen, als daß das Blatt zur richtigen Zeit fertig wird, dann lernen sie noch eine Rechnung, Programm zc. setzen und nach beendeter Lehrzeit ist ein Schweizerdegen „tüchtig im Satz und Druck“ fertig. Diese jungen Leute erhalten während der Lehrzeit Kost und Logis, die letzten Jahre auch ein

Taschengeld und sind dann herzensfroh, den Gehilfen spielen zu können; aber diese Freude währt nicht lange, denn an Ersatz läßt man's nicht fehlen und diesem muß Platz gemacht werden. Nachstehende Blumenlese, die ich gelegentlich vervollständigen werde, ist gewiß interessant, aber keineswegs anmuthig. Frauenstein lassen wir beiseite liegen, denn Arbeiten, wie sie dort gefertigt werden, lassen sich schlecht beschreiben, allerdings tragen Gehilfen keine Schuld daran. In Sayda sind 5—6 Lehrlinge und ein Gehilfe (Mk. 12) an einem kleinen Amtsblättchen thätig, dessen technische Ausschmückung eine geradezu regelwidrige ist, aber der Besitzer beharrt auf dieser „Eigenheit“. Accidenzen kennt man kaum dem Namen nach. In Oibernhau sind die Verhältnisse besser zu nennen. Neben 4 Gehilfen sind 2 Lehrlinge thätig, der Tarif wurde bis jetzt aufrecht erhalten und ist auch für die Zukunft die beste Hoffnung vorhanden. An Oibernhau anknüpfend, sei noch erwähnt, daß die dasige Druckerei neben einem rentablen Blatt recht geschmackvolle Accidenzarbeiten liefert, aber bei diesen unter der Concurrenz Auswärtiger sehr viel zu leiden hat. Einen Beweis lieferte vor Jahresfrist die in Nr. 10 des „Corr.“ l. Z. erwähnte Firma R. in Blauen i. W., welche ein größeres schwieriges Tabellenwerk wol 70—80 Proz. unter der oberrheinischen Taxe zu erfassen suchte; was Wunder, wenn in solchen Druckereien, um lebensfähig zu bleiben, 11 stündige Arbeitszeit eingeführt werden soll und der Tarif überhaupt umgangen werden muß? In Lengfeld fristet eine Druckerei nur kümmerlich ihr Dasein; in Böblitz war der Versuch vor Jahren, eine solche zu erhalten, vergebliche Mühe. Im erstern Orte druckt der Prinzipal mit einem Lehrling ein Blättchen und müssen sich beide redlich schinden; eine Wendung zum Bessern wollen wir ihnen von Herzen gönnen. Von Marienberg ist mir wenig bekannt, ein Eldorado für Buchdrucker ist's aber keinesfalls; daselbe gilt für Schneeberg. In Buchholz ist bei 2 bis 3 Lehrlingen 1 Gehilfe beschäftigt. In Annaberg scheint man sich bei Mk. 15—18 ganz behätigt zu finden, man hört wenigstens keine Klage; bei 3—4 Gehilfen findet man eben so viele Lehrlinge. Aus Thum und Zwönitz ist auch nichts Besonderes zu berichten; in erstern Orte druckt der Prinzipal mit einem Lehrling das Blättchen, während letztern Ort ein Gehilfe wol noch nicht betreten hat. Was Ehrensriedersdorf anlangt, so ist von da bekannt, daß fortwährend 4—5 Lehrlinge bei zeitweiligem Gehilfen beschäftigt sind; constatirt muß werden, daß dieselben, wenn ihre Lehrzeit beendet, wenigstens ihr Fortkommen finden. Vorstehendes kann auch für Schopau gelten, bei 1—2 Gehilfen 2—3 Lehrlinge; das gewisse Geld beträgt Mk. 12—16,50 und ist der Wechsel daselbst ein großer, was seinen Grund darin hat, daß die Gehilfen nicht genug liefern; würde man sie besser bezahlen, wäre auch mehr Lust zur Arbeit vorhanden. Wenden wir nun unsern Blick nach Dederan und Burgstädt, so finden wir die Verhältnisse noch wie früher bezüglich der Lehrlingswirtschaft, obwol dort in pecuniärer Hinsicht keine Nothwendigkeit hierzu vorliegt; hoffentlich gelingt in erstern Orte es dem neuereingestellten Quasi-Faktor, welcher früher Verbandsprinzipien treu verfolgt, eine Regelung in Bezug auf Gehilfen- und Lehrlingszahl herbeizuführen, denn wir glauben, daß, trotzdem Betreffender während seiner langen Condition in Sch. dem Vereine sich nicht angeschlossen, er doch denselben ein warmes Herz bewahrt hat und durch gewisse Vorkommnisse klug geworden ist. Das Schicksal spielt oft komisch und es ist jedenfalls ein Fehler, daß manche Vereinsmitglieder, sobald dieselben eine vermeintlich dauernd gute Stelle gefunden haben, meinen, sie könnten vom Schauplatz abtreten, in Frieden leben und Andere weiter kämpfen lassen. In Grimmitschau findet man bei 9 Gehilfen 12 Lehrlinge, dahingegen in Werda 4 Gehilfen bei 2 Lehrlingen. Meerane glänzt in unseren Aufzeichnungen mit 11 Gehilfen und 12 Lehrlingen.

Ähnliche Verhältnisse herrschen in Reichenbach mit 2 Druckereien; eine derselben hat stets 4—5 Lehrlinge bei 2 Gehilfen incl. Faktor, während mir von der andern nur so viel bekannt, daß sie so human ist, die Neuausgelernten so lange zu beschäftigen, bis sie anderweit Stellung gefunden. Wie schon erwähnt ist mir's diesmal nicht möglich, alle Städte zu citiren, und nehme nun zum Schluß noch Chemnitz. Berechnet wird daselbst nur in einer Druckerei und zwar zu 30 Pf., in allen übrigen giebt's gewisses Geld, welches zwischen Mk. 12—26 variiert. Neuausgestellte erhalten überhaupt nicht mehr als Mk. 18, müssen aber dabei schon tüchtig in ihrem Fach sein. Die Arbeitszeit ist durchschnittlich eine 10stündige. Ueberstunden werden mit 50 Pf. bezahlt. In den 14 hier bestehenden Druckereien werden überhaupt 109 Gehilfen und 46 Lehrlinge beschäftigt; man scheint von der Lehrlingszucht hier etwas absehen zu wollen, denn in den größeren Buchdruckereien ist diese Ostern nur ein resp. gar kein Lehrling anzunehmen worden. Nach beendeter Lehrzeit giebt es Mk. 12—15 gewisses Geld. Was für Sprünge Einer da machen kann, geht aus Nachstehendem hervor: Logis mit Mittagbrot Mk. 6 (natürlich ganz gewöhnlich), an Staats- und städtischen Abgaben zusammen Mk. 25, mithin pro Woche 50 Pf., an Kassenbeiträgen in Summa Mk. 1 bis Mk. 1,50, macht Mk. 7,50, nun fehlt noch Wäsche, Frühstück und Abendbrot. Auch Familienväter müssen für Mk. 18 arbeiten! — Das Conditionsnachweise-Bureau, welches zu Anfang dieses Jahres gegründet wurde, kann zur Kritik noch nicht herangezogen werden, da wir noch keine Erfahrungen darin gemacht haben, aber auch noch keine Aussicht vorhanden ist, solche zu machen. — Von Interesse dürfte für manchen der in Chemnitz bekannten Collegen noch sein, Etwas über den Verein „Typographia“ zu erfahren. Derselbe existirt noch wie früher, doch ist das Statut völlig umgeändert worden, man hat ihn zu einem bloßen Vergnügungsverein umgestaltet. Es fanden im Winterhalbjahre 2 Abendunterhaltungen, 2 Kränzchen und das Stiftungsfest statt; letzteres wurde mit großem Pomp gefeiert. Für das Sommerhalbjahr ist bis jetzt die Feier des Johannisfestes und eine größere Partie in Aussicht genommen. — Außer den Monatsversammlungen des chemnitzer Buchdrucker-Vereins, welche regelmäßig abgehalten werden, sind noch Discussionsabende, in welchen ausschließlich technische Fragen behandelt werden, eingeführt worden; dieselben sind gut besucht und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Die Bibliothek, welche in stetem Wachsen begriffen ist, wird fleißig benutzt; bemerkt sei hier, daß, nachdem die hiesige Polizei dieselbe einer genaueren Untersuchung unterworfen hatte, 3 Bücher confiscirt wurden. — Zum Schluß will ich noch bemerken, daß sich am 22. April ein Gesangverein unter dem Namen „Gesangverein Gutenberg“ constituirt hat; derselbe besteht zur Zeit aus 20 Mitgliedern, welche alle dem chemnitzer Buchdruckerverein angehören. Wünschen wir diesem Sprößling ein glückliches Gedeihen und hoffen wir, daß er nie vergessen möge, ein Mitglied des Ganzen zu sein.

* Leipzig. Die Mehwoche der Buchdrucker, die mit dem sogenannten Cantate-Essen anfängt, das sich von anderen Festessen nur dadurch unterscheidet, daß der Kassenjammer erst drei Tage später, am sogenannten Zahltage, eintritt, ist vorüber. Ob die armen Buchdrucker ihren „Verdienst“ schon „eingeseimt“ haben? Wer weiß! Der Buchdrucker spielt in heutiger Zeit eine gar zu traurige Rolle, als daß das so ohne weiteres zu glauben wäre. Es wird ein Jahr kredittirt, kommt dann der sogenannte Zahltag der Ostermesse, so darf der Buchdrucker es wagen, falls sich der Kunde nicht sehen läßt, sich höflichst wegen des Geldes zu melden. Erhält er dieses, nun so wird ihm noch das sogenannte Meh-Argo abgezogen. Wie mir erzählt wird, wäre es übrigens diesmal in der Versammlung des Buchhändlervereins bald zum Krach gekommen. Die Süddeutschen, welche die Messe weniger besuchen als die Norddeutschen, hatten beantragt, ihnen

das Recht der Vertretung einzuräumen; dies wurde nun arg bekämpft, schließlich indeß, da man Los-trennung fürchtete, ein Vermittelungs-Antrag angenommen. Daß sich die Vereinigung der Buchhändler so lange hält, ist zu verwundern; im Interesse des Buchdruckers liegt das Fortbestehen derselben ebensowenig wie in dem des Publikums. Die heutige Zeit verlangt schnelle Befriedigung der Wünsche und das ist unserm heutigen Buchhandel beim besten Willen nicht möglich. Uebrigens könnte es gar nichts schaden, wenn die Buchdrucker ihre Nase da auch ein wenig hineinsteckten, denn sie sind ja die Meistbetheiligten, und wenn sie es dabei auch nur zu einer Art Gleichberechtigung brächten, so wäre dies immerhin ein Erfolg. Natürlich gehört zu Alledem eine gewisse Organisation. Der Prinzipalverein, dessen Thätigkeit auf dem Gefrierpunkte glücklich angelangt, müßte denn doch wenigstens von Zeit zu Zeit einmal einen Versuch machen, seinen Leichnam zu galvanisiren, und da könnte die Behandlung der Frage, auf welche Weise die Interessen des Gewerbes gegen die des Buchhändlers zu schützen seien, schon eine hervorragende Rolle spielen.

* London, im April. Der Himmel sei gepriesen, der Feiern werden immer weniger und diejenigen Collegen, welche noch müßig umhergehen, sind zum meist solche, denen es ohnehin schwer fallen dürfte, Stellung zu finden. Durch die Parlamentsauflösung wurde zwar eine ergiebige Arbeitsquelle plötzlich abgeschnitten, diese aber durch die diesmal so außergewöhnlich lebhaftige Wahlbewegung überreichlich erschlossen. Ueberhaupt scheint die im ganzen Reiche vorherrschende liberale Strömung auf das Geschäftsleben im Allgemeinen einen erfrischenden Einfluß auszuüben, denn in den meisten Industriezweigen wird von einer erhöhten Thätigkeit berichtet, wie wir sie seit Jahren nicht mehr gekannt. Es läßt sich wol annehmen, daß von den ca. 260 Millionen Mark, welche von Seiten der Whigs wie der Tories der Wahlagitation geopfert wurden, den Druckern und Journalisten der Löwenanteil zufällt. Mußte ja bei einigen in der Regel wöchentlich ein- bis zweimal erscheinenden Blättern während der Wahlperiode eine tägliche Ausgabe veranstaltet werden und wurde nebstbei noch ein ebenfalls täglich erscheinendes „Wahlregister für das britische Reich“ gegründet! — Die kürzlich abgehaltene Jahresversammlung des londoner Setzerverbandes war besonders animirt und bedurfte es zur Erledigung der vorliegenden Anträge zweier Abende. Schon in früheren Jahren bestand zwischen dem Setzerverband und dem Kunstverein eine engere Verbindung, welche aber seit geraumer Zeit sich immer mehr gelockert hatte. Bei den in der Versammlung über diese Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen erklärte das Comité des Kunstvereins diese Verbindung für definitiv gelöst. Die Lokalitätsfrage kam ebenfalls zur endlichen Lösung; der Bau eines eigenen Versammlungshauses ist nach den gemachten unliebsamen resp. kostspieligen Erfahrungen auf unbestimmte Zeit verschoben und der Miethscontract mit dem Besitzer des alten Lokals auf weitere sieben Jahre erneuert worden. Die Ausgaben des Verbandes hatten im vergangenen Jahre eine bis dahin noch nie dagewesene Höhe erreicht: 1879 betrug allein die Unterstützungssumme für Unbeschäftigte Mk. 41.000 mehr als 1878. Auf allen Seiten muß nun an Ersparnisse gedacht werden; so wurde u. A. der bisherige Beitrag zum Buchdrucker-Pensionsfonds von Mk. 1000 auf Mk. 100 und der für den Bibliotheks-fonds von Mk. 2000 auf Mk. 1500 herabgesetzt. — Vor einigen Wochen wurde das Resultat der Abstimmung über die Erhöhung der Maximalsteuer von 7 auf 8 Pence (58 zu 66 Pf.) wöchentlich bekannt gemacht. Die Zahl der abgegebenen Stimmen war 3087; 692 wollten den Zuschlag fortwährend bewilligt wissen, 1953 nur für 12 Monate und 442 stimmten gegen beide Vorschläge; somit war die Majorität für beschränkte Erhöhung, welche auch mit 10. April in Kraft getreten ist. — Nach dem letzten Halbjahresbericht der Verwaltung der Genossenschafts-

druckereien in Manchester und Newcastle scheinen sich, nachdem in dem bisherigen Verwaltungssystem wesentliche Reformen stattgefunden, für dieses Unternehmen günstigeren Ausichten zu eröffnen. Das Gesamtkapital der Gesellschaft beläuft sich, das Zweiggelände in Newcastle inbegriffen, auf Mk. 726 360; von diesen sind Mk. 234 600 von 373 Aktionären eingezahlt und Mk. 496 420 aufgenommenen Darlehen. Für letztere Summe sind die Gebäude und der Mobilienbestand haftbar. Von diesen Darlehen sind jedoch wieder Mk. 320 620 auf Land- und Hausgrundstücke ausgeliehen, deren Interessen dem Betrieb beider Geschäfte zugute kommen. (?) Der gegenwärtige Werth der Druckereien und der Borräthe ist zu Mk. 786 900 angeschlagen. Für die Bilanz des Inventars und die laufenden Schulden ist die Gesellschaft verpflichtet. Manche beträchtliche Außenstände wurden eingetrieben und von den gemachten Anleihen konnten Mk. 55 680 zurückgezahlt werden. Vom Directorium wurde diesmal eine Jahresdividende von 5 Proz. in Vorschlag gebracht, mit welcher sich die Aktionäre zufrieden erklärten. Ein solcher Rechnungsabschluss ist wol geeignet, das Vertrauen der letzteren sowie der Kunden kräftig zu heben. — Die im englischen Staatsbudget für das laufende Finanzjahr vom 1. April 1880 bis zum 31. März 1881 ausgeworfenen Druck-, Papier- und Buchbinderkosten belaufen sich auf nicht weniger als Mk. 9 199 580. Wenn dies auch Mk. 9680 weniger sind als im vergangenen Jahre, so ist das doch immerhin ein ganz erkleckliches Summchen, das Gesamtbudget manches kleinen deutschen Staates übersteigend. Die Druckkosten für das Parlament nehmen allein Mk. 1 300 000 in Anspruch. Auf das Druckdepartement entfallen Mk. 2 800 000. Vertheilt man die Ausgabe dieses Zweiges auf die ganze Bevölkerung Großbritanniens, so kommen auf den Kopf etwa 25 Pf. — Vom 5. bis 10. Juli wird in der Agriculturhalle eine Ausstellung mit Verkaufsmarkt seitens der Buchdrucker, Lithographen, Stationer, Papierfabrikanten und der Fabrikanten von Maschinen, Utensilien und Materialien für diese Geschäfte stattfinden, an der sich auch das Ausland betheiligen kann. An der Spitze des Unternehmens steht der Lordmayor von London selbst und einige der größeren Geschäftsinhaber. Da die Ausstellung einen ausschließlich geschäftlichen Charakter tragen soll, werden Preisjurys und Preisvertheilung in Wegfall kommen. Ein etwa sich ergebender Ueberschuß der Einnahmen fällt dem Fonds der Printers Pension-Corporation zu. Eines unserer hervorragendsten Fachjournale, „The Printers' Register“, drückt sich durchaus absparend über den Plan aus und sagt geradezu, daß sich kein einziger vernünftiger Grund dafür auffinden ließe.

Posen, 25. April. Unser wackerer Colleague Valentin Staniewski feierte heute sein 50jähriges Jubiläum, das dadurch eine besondere Bedeutung erlangte, als der Jubilar in ein und demselben Geschäfte (W. Deckers Hofbuchdruckerei) durch ein halbes Jahrhundert thätig ist. Durch Zusammenwirken sämtlicher Buchdrucker Posen's gelang es, für diesen Freudentag ganz besondere Veranstaltungen zu treffen. Der Festtag wurde am frühen Morgen durch ein Musikständchen eingeleitet. Um 11 Uhr vormittags wurde der Jubilar von dem Festcomité in den festlich geschmückten Maschinensaal der W. Decker'schen Hofbuchdruckerei eingeführt, wo bereits die betheiligten Festgenossen, beinahe sämtliche Buchdruckergehilfen Posen's sowie das Redaktions- und Expeditionspersonal der „Posener Zeitung“, versammelt waren. Gleich nach Ankunft des Jubilars erschien der Inhaber der Hofbuchdruckerei, Herr Emil Rößel, der in herzlichster Weise den Dank für die ihm und seinen Vorbesitzern während der Dauer von 50 Jahren geleisteten treuen Dienste demselben aussprach, ihm dann als Zeichen seiner Anerkennung eine schwere goldene Taschenuhr sammt goldener Kette überreichte und zum Schluß ein Hoch auf den Jubilar ausbrachte, in welches die zahlreichen Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem der

Jubilar dem Geber mit bewegten Worten gedankt hatte, verlas ein Comitésmitglied ein in Vundruck geschmackvoll ausgestattetes Diplom, welches ihm von den posener Buchdruckern gewidmet wurde. Der polnische Text des Diploms (daselbe war in den zwei Landessprachen, deutsch und polnisch, abgefaßt) wurde von einem zweiten Comitésmitgliede verlesen. Hierauf wurde dem Jubilar als Ehrengabe von den Buchdruckern Posen's ein reich vergoldeter, sehr schöner silberner Pokal überreicht. Auch für dieses Geschenk dankte der Jubilar sichtlich bewegt. Sodann begaben sich die Versammelten in die vorderen Räumlichkeiten (Festsaal zc.), wo der Inhaber der Offizin den Festgenossen ein Frühstück darreichen ließ. Es wurden dort Toaste auf den Jubilar, der von allen Seiten beglückwünscht wurde, auf den Inhaber der Offizin wie auf dessen Gemahlin, welche selbst das Frühstück hergerichtet, auf den Buchdruckerei-Faktor Förster, auf die Redaction der „Posener Zeitung“, auf die Expedition derselben, auf die anwesenden fremden Buchdruckerei-Besitzer zc. ausgebracht und unter fröhlichster Stimmung erreichte dieser Theil der Feier um 2 1/2 Uhr sein Ende. Des Abends fand ein geschmackvoll arrangirtes Fest in dem festlich ausgeschmückten Saale des Hotel de Saxe statt, in welchem im Hintergrunde eine Bühne aufgeschlagen war. Der Jubilar nahm mit seiner Gattin an einem mit Blumen decorirten Ehrensitze Platz. Nach einigen Musik- und Gesangsvorträgen hielt Herr Buchdruckerei-Faktor Förster (Decker'sche Hofbuchdruckerei) eine Festrede, in der er des treuen Wirkens des Jubilars gedachte und insbesondere darauf hinwies, wie selten ein solcher Fall sei, daß Jemand 50 Jahre in ein und derselben Druckerei gewirkt und trotz der angreifenden und ungelunden Beschäftigung des Buchdruckers eine solche Rüstigkeit des Körpers und des Geistes bewahrt habe. Mit einem Hoch auf den Jubilar schloß der Redner, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Nachdem noch verschiedene andere Toaste theils in deutscher, theils in polnischer Sprache ausgebracht worden waren, folgte die Darstellung verschiedener lebender Bilder, welche Scenen aus dem Leben des Jubilars in äußerst geschmackvoller und sinnreicher Weise zur Anschauung brachten. Nach Beendigung dieses Programms folgte ein Tanzkränzchen, welches die Festgenossen bis gegen Morgen beisammenhielt. Sicherlich wird dieses schöne Fest jedem Theilnehmer lange im Gedächtnis bleiben, da bei demselben kein Unterschied, kein Zwiespalt zwischen Polen und Deutschen, sondern ein aufrichtiges, inniges Zusammenwirken der ganzen Collegenchaft Posen's sich zeigte. Möge eine solche Einigkeit, ein solch collegialisches Zusammenwirken unter den Buchdruckern Posen's auch in anderer Beziehung Platz greifen. h.

Rundschau.

Typographische Jahrbücher. Heft 4 enthält: Der Druck auf Glaspapier. Technische Rundschau: Einigkeit; die Signaturen; über das Weglassen der Interpunktionen; Kopfleisten; ein neuer Winkelhaken; das Vernickeln der Schrift; Reinigen der Schrift von bunten Farben; Reinigen stehender Anzeigen; ein neues Verfahren in der feineren Zurechtung; Gold-Bordruckfarbe; eine neue künstliche Walzenmasse; Apparate zum Anfeuchten von Papierblättern; Naderchmiere; combinirte Treibriemen; Riemen-Aufleger; Schutz der Maschinen-Treibriemen gegen Benagen durch Matten; Serviette magique; neues Verfahren in der Electro-Chemotypie; höchst einfaches Verfahren, Stereotyp-Matrizen zu trocknen; Sandelholz für Holzschmitte; Postflecken im Papier; grünes Gras als Papierstoff; Glas als Unterlage zum Papier schneiden; Kopirtinte und Papier. — Schriftproben: Verzerte Rundschriften von Klitzhardt, Hud und Woellmer; Linien-Ornamente und Relief-Ornamente von Krebs Nachf. — Vielfachen Wünschen entsprechend beginnt der Herausgeber mit

diesem Hefte, den „Jahrbüchern“ Sachbeilagen beizugeben. Die diesmahlige Beilage enthält diverse Beispiele für antiker Arbeiten, die den Beifall unserer Accidenzseher finden dürften. Es handelt sich, was besonders bemerkt sein mag, bei dieser Ergänzung des Unternehmens nicht darum, Kunstleistungen zu bieten, die nur zum Ansehen dienen sollen, sondern um kleine, gangbare Arbeiten zum Nachbauen für Accidenzseher und Solche, die es werden wollen.

Die Herren Gentsch & Heyse in Hamburg schreiben uns mit Bezug auf unser in Nr. 48 des „Corr.“ gebrachtes Referat über die Proben des genannten Hauses: „Die von Ihnen gerügte Ähnlichkeit unserer neuen Ornamente mit den von Herrn Weisfert gebrachten Linien-Ornamenten betreffend, erlauben wir uns, Sie auf die von den Herren Meckellar, Smiths & Jordan in Philadelphia herausgegebenen Ornamente als gemeinsame Quelle beider hinzuweisen. Der Unterschied ist nur, daß Herr Weisfert die amerikanische Zeichnung ohne jede Veränderung auf System Didot übertragen ließ, während wir die Zeichnung der einzelnen Figuren nicht beibehielten und eine Reihe ganz selbständiger Figuren hinzusetzten, von denen einige, wie wir meinen (auch wir Red.), in der Zeichnung nicht zu den schlechtesten gehören.“

In Hamburg feierten am 13. April die Buchdruckereibesitzer H. Ph. Virkmann und H. A. Kumpel ihr 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum.

In Wien ist der „alte Hasenbradl“ gestorben im 80. Lebensjahre, der Nestor der wiener Buchdrucker, ein Muster von Gefinnungstreue. — Eben-dasselbst hat sich ein „Spar- und Vorshußverein für Buchdrucker und Schriftgießer“, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, gebildet. Director des Vereins ist Herr Trojan, Kassirer Herr Kosauer, Vorsitzender des Aufsichtsrathes Herr Höger.

Am 29. April starb in Frankfurt a. M. Wohlfahrt, der Gründer des „Frankfurter Tageblattes“, welches im Jahre 1867 für Mk. 30 000 von einem Consortium erworben wurde und von da ab bis Anfang dieses Jahres den Titel „Neue Frankfurter Presse“ führte.

Der „Münchener Beobachter“ und die „Bayer. Ztg.“ erscheinen vom 1. Mai ab in München unter dem Titel „Süddeutsche Post“.

Der seit 12 Jahren in Fulda erscheinende „Hess. Beobachter“ ist eingegangen.

Der Chefredacteur der „Nordb. Allgem. Ztg.“ Pindter in Berlin, ist wegen Verleumdung des Führers der süddeutschen Volkspartei, Karl Mayer in Stuttgart, vom Injurienrichter zu zwei Monaten Gefängnis, der Kläger Mayer infolge Wiederklage Pindters zu Mk. 20 Geldstrafe verurtheilt worden.

Das japanische Kaiserreich schreitet rüstig auf dem Gebiete der Civilisation vorwärts und unterscheidet sich damit vortheilhaft von dem Reiche der himmlischen Väter. Beweis dafür ist, daß sich die Presse von Jahr zu Jahr ein größeres Terrain erobert. Nach den Berichten japanischer Journale wurden im letzten Jahre in Japan 5317 neue Bücher herausgegeben; davon kamen auf Poetik und Rechtswissenschaft 543, Geschichte 280, Geographie 454, Arithmetik 225, Lexikographie 313, Chemie 46, Handel 61, Religion 107, Unterricht 470, Verschiedenes 2818. In demselben Zeitraum wurden 236 neue Zeitungs-Offizinen eröffnet, von denen jedoch 80 bald wieder eingingen. Die Gesamtauflage der japanischen Zeitungspressen im letzten Jahre betrug nach einer aufgestellten Statistik 33 449 529. Und vor nur 15 Jahren wurde in Japan noch kein einziges einheimisches Journal publizirt! — Ebenso staunenswerth ist die Entwicklung des japanischen Postwesens. Nach dem letzten Jahresberichte betrug die Gesamtsumme der beförderten Gegenstände 55 775 206; darunter befanden sich u. A. 27 763 243 gewöhnliche Briefe und 13 510 238 Postkarten. Die Zahl der Postämter im Kaiserreiche beträgt jetzt 3927.

Gestorben.

In Leipzig am 22. April der Seher Ernst Michael Reismann, 57 Jahre alt.

In Stuttgart erhängte sich am 21. April der 52jährige Schriftsetzer Paul Baudistel — angeblicher Grund: Arbeitsmangel.

Briefkasten.

? in Pab.: Der weitere Verlauf des dortigen Streites dürfte für unsere Leser kein Interesse haben. — C. S. in W.: Dankend erhalten.

In Weimar bei Ad. Krajenmann, Rospitz 9, liegt eine Geldsendung für den Steindruckerdudolf Strecker aus Bielefeld.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Die Ausgabe des Rechenschaftsberichts pro 1879 hat sich ohne Verschulden der Verwaltung etwas verspätet und wird derselbe demnächst

zur Versendung kommen. Wir ersuchen daher die Herren Gauwörter, um die Auflage feststellen zu können, uns ihren Bedarf möglichst bald anzuzeigen.

Saalgau. 1. Du. 1880. A. Gaufasse: Einnahme Mk. 1223,85, Ausgabe Mk. 1216,80 = Mk. 7,05; dazu Bestand vom vorigen Quartal Mk. 713,80, bleibt Bestand am 1. April Mk. 720,85. — B. Krankenkasse: Einnahme Mk. 940,75, Ausgabe Mk. 551,65 = Mk. 389,10; dazu Bestand vom vorigen Quartal Mk. 2995,75, bleibt Bestand am 1. April: Mk. 3384,85.

Rathenow. Am 25. v. M. bildete sich hier selbst eine Mitgliedschaft und ward zum Vertrauensmann Wilhelm Leddin gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. die Seher 1) Christian Keerl aus Heroldsberg, ausgerechnet 1877 in Fürth;

war noch nicht Mitglied; 2) Otto Danzler aus Breslau, ausgerechnet 1875, war schon Mitglied. — G. Schrader, Neuer Wall 27.

In Goldberg der Seher Oskar Collmar, geb. 1858 in Wittenberg, ausgerechnet 1877 in Schmiedeburg (Prov. Sachsen); war schon früher Mitglied. — Friedrich Martini in Liegnitz, Buchdruckerei von G. Krumbhaar.

Stuttgart, 3. Mai 1880. Der Vorstand.

Chemnitzer Buchdrucker-Verein.

Nachdem die Versendung der Circulare betreffs des Conditions-Nachweise-Bureaus an die Prinzipale erfolgt ist, ergeht an alle Mitglieder obigen Vereins das Ersuchen, bei etwaigem Conditionswechsel sich direct an den Vorstand zu wenden, damit, sollte dieses Unternehmen seitens der Prinzipale unterstellt werden, derselbe dem im Circular Berzprochenen nachzukommen im Stande ist. — Jedem Gesuche ist eine 10 Pfennig-Marke beizulegen.

Anzeigen.

Wegen vollständiger Aufgabe unserer Geschäftsbücher-Fabrik stehen bei uns

Buchdruck-Schnellpressen

sowie eine große Auswahl Schriften, auch Linir-Maschinen, Alles in tadellosem Zustande, sofort zu billigen Preisen zum Verkauf. [658] Ernst Ehlers & Co. in Hannover.

Eine Buchdruckerei in Süddeutschland mit Blattverlag u. ständiger Kundschaft sucht einen Theilhaber — Litterat, Buchhändler oder Buchdrucker — mit ca. Mk. 6000 Einlage. Off. unter Nr. 684 bef. die Exp. d. Bl. [684]

Eine concurrenzlose Buchdruckerei mit Blatt-, Buch- u. Schreibmaterialien-Handl., nebst großen Wohn- u. Hintergebäuden u. schönem großem Aeden, in bester Lage e. reiz. gel. Stadt von ca. 3500 Einw. in der Provinz Sachsen (Wahn u. Sitz eines Amtsgerichtes), ist sehr billig, bei Mk. 10—12 000 Anzahlung, sofort zu verkaufen. Offerten unter H. B. 177 an die Annoncen-Expedition von Haackstein & Vogler in Leipzig. (H. 31963) [686]

Seherei-Verkauf.

Die in öffentlicher Auction angekauften und gut erhaltenen Seherei-Maschinen der hiesigen Genossenschafts-Druckerei, zum Zeitung- und Accidenzdruck reichlich eingerichtet, sollen zum Baarpreise von Mk. 4000 baldmöglichst verkauft werden. Reflectanten wenden sich gef. an [690]

Dierksen & Wischlein in Bremen.

Der obige Preis deckt ca. den Zeugwerth. Die Genossenschafts-Druckerei war ca. 3 Jahre im Betrieb.

Eine Badpresse

englische Construction, ungewöhnlich stark, ganz Eisen, 90/60 cm Pressfläche, für Buchdruckereien zc. geeignet, wegen Betriebsvergrößerung für Mk. 300 zu verkaufen in der Augenscheidt'schen Buchdruckerei in Verl in S.W. Mäckernstraße 133. [685]

Ein tüchtiger

Accidenzsetzer

wird per 15. Mai bei gutem Salär gesucht. [689] Wilhelmshaven. Th. Süh' Buchdruckerei.

Ein erster Maschinenmeister

durchaus selbständig, tüchtig und umsichtig, findet dauernde Stellung. Verheiratete erhalten den Vorzug. Briefe mit Angabe der früheren Conditionen, des Alters zc. bef. die Exp. d. Bl. sub 688. [688]

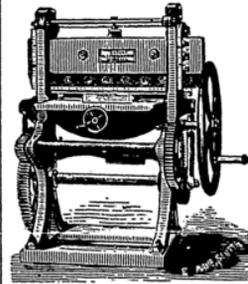
Ein tüchtiger

Maschinenmeister

gesucht. Mannheimer Vereinsdruckerei. [679]

Gesuch.

Für einen verheirateten jungen Mann, welcher seit sechs Jahren meiner Druckerei vorsteht und persönlich sehr thätig ist, suche ich per 1. Juni oder eher eine ähnliche Stellung. Betreffender ist ein ebenso geschmackvoller als tüchtiger Setzer, auch zur Correctur befähigt, und kann ich denselben in jeder Beziehung empfehlen. Offerten mit Gehaltsangaben erbittet [687] (H. 31958) Ernst Jauchius in Deberan.



Wilh. Ferdinand Heim

Maschinenfabrik in Offenbach a. M.

empfehle seine sämtlichen Hilfsmaschinen für Buch-, Stein- und Kupferdruckereien, Buchbindereien etc., welche seit langen Jahren eine Spezialität seines Geschäftes (frühere Firma: Gebrüder Heim) bilden, und namentlich seine neu construirte und patentirte

Papierschnidemaschine mit selbstthätiger Einspann-Vorrichtung.

Die Eigenschaften dieser höchst praktischen Maschine sind: Grösste Solidität, leichter Gang, vereinfachte und erleichterte Handhabung, glatter Schnitt und grösste Leistungsfähigkeit bei mässigen Preisen. Hohe und höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Industrie-Welt-Ausstellungen. Hess. Landes-Gewerbe-Ausstellung Offenbach a. M. 1879: Goldene Medaille.

Ein tüchtiger Schweizerdegen an eine kleine Maschine sofort gesucht. Offerten sub H. B. 693 an die Exp. d. Bl. [693]

Ein im Accidenz- und Werkzsch tüchtiger Seher sucht Condition. Gef. Offerten unter M. W. 632 an die Exp. d. Bl. [682]

Vertikale Heißluftmaschinen

billigster Betrieb für kleine Buchdruckereien, überall ohne Concession aufstellbar, vollständig ungefährlich, liefert in 1/2, 2/3, 1 und 2 Pferdestärken [531] Herm. Schlag, Buchdruckereibes. in Leipzig.



Schriftgießerei

Galvanoplastik Stereotypie

C. KLOBERG, LEIPZIG.

Messinglinien-Fabrik.

Lieferung completer Buchdruckerei-Einrichtungen. [36]

I^a Buchdruckwalzenmasse

von

C. A. Lindgens in Köln

die in England unter der Marke

„The Excellent“ [480]

allgemeinen Beifall findet und von den bedeutendsten Druckereien gekauft wird, kostet Mk. 220 pro 100 Kilo ab Fabrik. Verpackung frei.

Anfrage. Die „Freunde“ in der Rosenthaler Straße zu Berlin sprechen die „Befürchtung“ aus, daß der „Verband“, falls der Gegenseitigkeits-Vertrag zwischen der Central-Invalidentasse und der Berliner Kasse abgeschlossen werde, seine sämtlichen Invaliden nach Berlin schaffen würde u. s. w. Wäre es da nicht rathsam, daß sich unser geehrter Vereinsvorstand in Stuttgart wegen möglichst freier Fahrt der Invaliden nach Berlin mit den betr. Eisenbahn-Verwaltungen bei Zeiten in Verbindung setze? W. in A. [692]

Walzenmasse.

Nachdem in der Fabrikation meiner berühmten Masse bedeutende Verbesserungen eingetreten sind, halte ich hochfeine Masse zu nur ganz wenig erhöhtem Preise unter coulantem Bedingungen empfehlofen. [415] Schkeuditz bei Leipzig. M. Wegner.

J. S. G. Stahmer

Bier- und Klub-Lokal

Hamburg, Pelzerstraße 15.

„Correspondent“ liegt daselbst aus. [691]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig: Lehrbuch für Schriftsetzer. Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“. 20 Bogen gr. 8., broschirt Mk. 6, eleg. geb. Mk. 7. — Dieses mit 69 Illustrationen versehenes Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. A. Franke. Vierte, von Alexander Waldow neu bearbeitete Auflage. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband Mk. 2,50. (J. S. Weber.)

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Preis brosch. Mk. 5,25, eleg. geb. Mk. 6,75.

Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Lederdruck. Größe des Schnittes 36 zu 45 Cmt. Preis Mk. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart. Preis 60 Pf. Das Wappen der Buchdrucker. 47 zu 62 Cmt. groß, in prachtvollem Farbenruck. Preis Mk. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und gedruckt. Preis Mk. 1,50. [539]

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizulegen.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Donnerstag den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr: Gemeinschaftlicher Besuch des Zoologischen Gartens im „Pflaunderser Hof“.

Billets zu ermäßigtem Preise (20 Pf.) sind beim Vereinerwarteter A. Meyer, Eisenstr. 8, zu haben. Der Vorstand.